

Norbert Trummer

Hirsch Fisch. Studio + Bühnen

Werkverzeichnis zur Ausstellung, artepari, 2021

artepari

Galerie für zeitgenössische Kunst

Index

Ausstellung Norbert Trummer – „Hirsch Fisch. Studio + Bühnen“	S	3
Textbeitrag Mag. ^a Katia Huemer	S	4
Werke zur Ausstellung	S	8
Biografie	S	20
Kontakt	S	21

Norbert Trummer

Hirsch Fisch. Studio + Bühnen

Manche von uns schrieben Gedichte
and're lernten Kunstgeschichte
Viele malten schöne Bilder
und das Leben wäre wilder
(aus Jonathan Richman, Hirsch Fisch 2019)

Norbert Trummers neu entstandene Serie aus Zeichnungen von Bühnen und Studiodetails spiegelt die zwei Identitäten wider, die Trummers künstlerische Biografie seit einigen Jahren prägen: Hirsch Fisch (benannt nach einer Figur aus Joseph Roths Roman Hotel Savoy) nennt sich die Formation, in der Norbert Trummer einerseits als Musiker gemeinsam mit Klaus Tschabitzer in Erscheinung tritt. Der bildende Künstler Trummer wiederum inspiziert in seiner jüngsten Serie die Plätze musikalischen Live-Geschehens, interessiert sich dabei jedoch vor allem für den Schauplatz selbst; Menschen – ob Bandpersonal oder Publikum – fehlen in dieser subjektiven Auseinandersetzung mit kraftvollen, zum Teil kuriosen Orten, die der Künstler in detailreiche Zeichnungen übersetzt. Begleitet wird die Werkserie einmal mehr von einer Animation, die dem Rhythmus der unsichtbar bleibenden Musik folgt und die menschenleere Bühne im südsteirischen Pavelhaus als Sinnbild einer kreativen Gesellschaft sprichwörtlich pulsieren lässt.

Mag.^a Katia Huemer, Kuratorin Kunsthaus Graz

Ausstellungsdauer:

Ausstellungsdauer: 18. September bis 30. Oktober 2021

Kontakt: artepari, Galerie für zeitgenössische Kunst

Peter-Tunner-Gasse 60, 8020 Graz

Tel.: +43 676 519 00 66, E-Mail: office@artepari.com, www.artepari.com



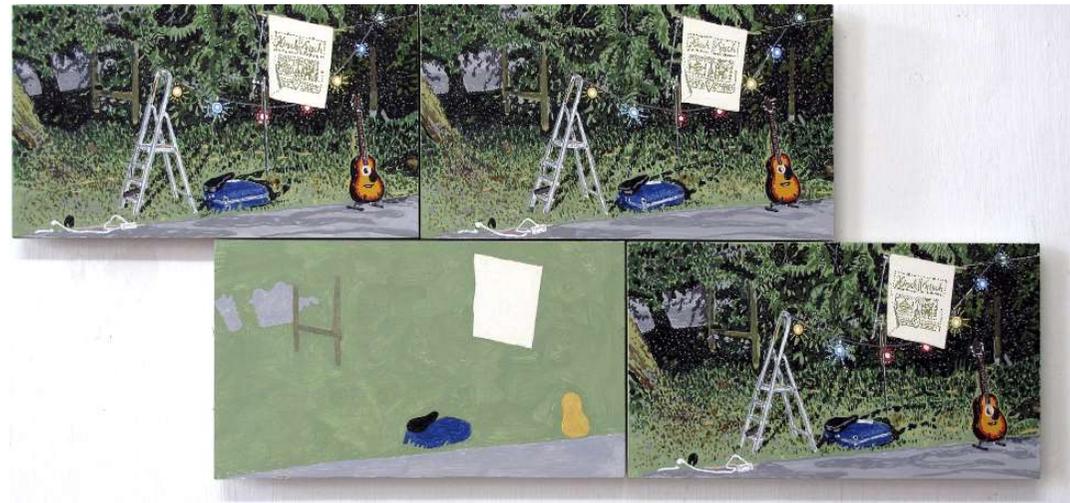
Ausstellungsansicht: Space II, Galerie artepari, 2021

Norbert Trummer

Hirsch Fisch. Studio + Bühnen

Manche von uns schrieben Gedichte
and're lernten Kunstgeschichte
Viele malten schöne Bilder
und das Leben wäre wilder
(aus Jonathan Richman, Hirsch Fisch 2019)

Das Bekenntnis zum Malen von „schönen Bildern“, das im Songtext von Jonathan Richman Erwähnung findet, steht für Norbert Trummer – sieht man sich seine Entwicklung über die Jahre an – am Anfang seiner Karriere als Künstler und hat bis heute Gültigkeit. Auch wenn er die Malerei, die er bei Max Weiler und Arnulf Rainer an der Akademie der Künste studierte, als traditionsbelastet bezeichnet und gerade in jüngerer Zeit parallel die Aneignung anderer Kunstformen (allen voran Video und Musik) betrieb, verabschiedete sich Trummer nie von der Malerei, im Gegenteil. Egal, welche mediale Form seine Projekte annehmen, ob sie in einen Trickfilm münden oder in ein Buch, die Malerei ist integrativer Bestandteil der jeweiligen Arbeit. Sie ist ein heterogenes Feld, das Aktivitäten jenseits des Bildträgers zulässt. Sie ist gleichzeitig Korsett und Befreiungsschlag, behaftet mit langer Tradition und Hilfsmittel auf der Spur von originären Ideen, der jede*r Künstler*in nachgeht, auf der Suche nach dem Neuen, Zeitgemäßen, nach ihrer eigenen Erweiterung. Die Umsetzung von Malerei in Form von zweidimensionalen Einzelbildern oder Gemäldegruppen waren für Trummer nie von Interesse. Eine Zeitlang experimentierte er mit serieller Malerei, die er auf großen, in den Raum ragenden Holztableaus, installierte. Die Wiederholung von ein- und demselben kleinformatigen Bild (meist einem Porträt) erzielte, aus der Ferne betrachtet, den Effekt eines abstrakten Ornaments, während aus der Nähe die detailreiche Figuration sowie die leichten Unregelmäßigkeiten der einzelnen Bilder sichtbar wurden. Wobei Trummers Interesse dabei in der Illusion zwischen Abstraktem und Konkretem lag, und in den Abweichungen, die durch die händische Vervielfältigung

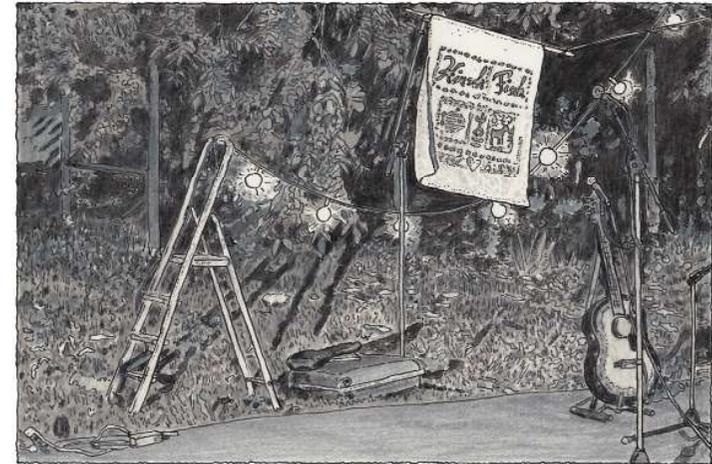


„Hirsch Fisch Pavelhaus“, Eitempera auf Holz, vierteilig, je 20 x 35,5 cm, 2021

entstanden. Aus diesen Abweichungen, aus den kleinen „Fehlern“, die beim Abscannen mit den Augen in der Abfolge ein Flimmern, einen Rhythmus erzeugen, entstand die Idee, das Bildmedium um den Faktor Bewegung zu erweitern und Trickfilme zu machen. Ein Vorteil in diesem künstlerischen Schritt lag, wie Trummer gerne erzählt, darin, dass die Notwendigkeit für unzählige malerische Wiederholungen obsolet wird. Der Eindruck von Bewegung, den die menschliche Sinneswahrnehmung ermöglicht, entsteht bereits durch den Einsatz von nur wenigen Einzelbildern, die im Loop abgespielt werden. (Der Film Ausgestopfte Tiere bewegen sich, der 2006 als eine Auftragsarbeit für Stift Admont entstand, trägt die Absurdität, dass sich durch diesen Effekt auch unbewegliche Objekte bisweilen zu regen scheinen, bereits im Titel).

Für Neue Galerie Graz – eine Auftragsarbeit, die 2009 den bevorstehenden Auszug der Neuen Galerie aus dem Palais Herberstein begleitete – begann Trummer schließlich damit, mehrere Bildphasen aneinanderzureihen: Aus abstrakten Farbflächen und einfachen geometrischen Formen baut sich vor den Augen der*s Betrachter*in eine gegenständliche Szene auf – vollgepackt mit scheinbar beiläufigen Details aus dem Alltag des Museums und seiner Mitarbeiter*innen – um sich sodann wieder in der ursprünglichen Abstraktion aufzulösen. Trummer überträgt also mit dem sich wiederholenden Konstruieren und Dekonstruieren eines Bildes, das durch den Loop entsteht, malerische Techniken in den Animationsfilm und legt diese für die*den Betrachter*in offen. Denn die Entstehungsschritte, die schließlich zum Film führen, sind beinahe immer dieselben: Einem klassischen Landschaftsmaler ähnlich, begibt sich Norbert Trummer mit Zeichenblatt und Buntstiften an die jeweiligen zu porträtierenden Orte und richtet seine Aufmerksamkeit auf bestimmte Szenen, Details und Stimmungen, die er zeichnerisch festhält. Im Atelier werden diese Skizzen schließlich auf strukturierten Fichtenholzplatten mit Eitemperafarbe zu Gemälden, deren unterschiedliche Entstehungsphasen er fotografisch festhält, was wiederum die Basis für die Animationen bildet. In dieser Abfolge, in der das Bildmotiv verschiedene mediale Zustände durchläuft, bildet zumeist ein Buch mit beigelegter DVD den Schlusspunkt. Das Buch legt der Künstler dabei ebenso kleinformatig an wie die Zeichnungen, die am Beginn des künstlerischen Prozesses stehen.

Zeichnung, Malerei, Film und Buch (wobei Trummer für letzteres zuweilen die Zusammenarbeit mit Autoren wie Bodo Hell oder Franzobel sucht) bilden eine Einheit, ein Gesamtkunstwerk, was für Trummer nicht zuletzt mit der Zirkulation von Kunst zu tun hat. Denn wie Musik, die sich kostengünstig in Form von Tonträgern oder – inzwischen noch einfacher – als Download oder Stream konsumieren lässt, ist bildende Kunst in Form von Büchern und DVDs leicht verfügbar. Diese Art der Niederschwelligkeit gefällt Trummer: Kunst bereichert das Leben und sollte folglich für jede*n unabhängig von monetären Möglichkeiten zugänglich sein, so die Maxime, der Norbert Trummer in seinem Tun Folge leistet. Darüber hinaus arbeitet er mit großer Klarheit, bleibt seinem Stil und seinen Inhalten treu und biedert sich nicht Sehgewohnheiten an, die bestimmte Geschmäcker bedienen oder Karriere-Strategien



„Hirsch Fisch Pavelhaus“, Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2020

beinhalten. Seine Werke sind direkt, man könnte behaupten, unpräzise, leicht zu erfassen – niederschwellig. Nicht unbedingt das Attribut, das im Zusammenhang mit Gegenwartskunst, die sich nach weit verbreiteter Meinung gerne elitär gibt, als erstrebenswert gilt.

Trummer aber wünscht, dass auch kunstferne Personen etwas mit seinen Arbeiten anzufangen wissen. Abgehobenheit und Verschleierungstaktik sind nicht sein Stil, vielmehr ziehen sich Direktheit und Nähe zum Publikum durch seine Kunst. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Norbert Trummers künstlerische Biografie seit einigen Jahren von zwei Identitäten geprägt ist: Neben seiner Arbeit als bildender Künstler tritt er seit einigen Jahren auch vermehrt als Musiker in Erscheinung – eine Rolle, in der er die unmittelbare Reaktion des Publikums auf die künstlerische Darbietung sehr schätzt, wie er erzählt. Gemeinsam mit Klaus Tschabitzer gründete er 2016 (als ca. 20 Jahre verzögertes Nachfolgeprojekt der Band Scheffenbichler) die Formation Hirsch Fisch, benannt nach einer Figur aus Joseph Roths Roman Hotel Savoy. Bei Roth ist Hirsch Fisch ein mittelloser Hotelgast, der Lottozahlen erträumt und sich mit dem Verkauf dieser Informationen seinen Lebensunterhalt verdient. Die Band Hirsch Fisch machte sich die Gewitztheit dieser Romanfigur zum Leitgedanken und überzeugt mit minimalen Arrangements, charmanter, im oststeirischen Dialekt geschriebenen Texten und einem insgesamt sehr eigenen musikalischen Stil zwischen Country, Swing, Bluegrass und Folk.

Der bildende Künstler Norbert Trummer wiederum inspiziert in seiner jüngsten Serie die Plätze musikalischen Live-Geschehens – und interessiert sich dabei jedoch vor allem für den Schauplatz selbst; Menschen – ob Bandpersonal oder Publikum – fehlen in dieser subjektiven Auseinandersetzung mit kraftvollen, zum Teil kuriosen Orten, die der Künstler einmal mehr zunächst vorzeichnet und schließlich in Malerei übersetzt. Die Orte (alle aus einer Zentralperspektive gemalt) bieten eine Unmenge an Details, aber kaum ein dominierendes Moment. Alles – ob Instrument, Kabel oder Mikrofonstativ – ist gleichberechtigt, gleichgewichtet. Durch das wiederholte Auftauchen einzelner Elemente wird die Serie zum Suchbild: ein mit Kreuzstich besticktes Hirsch Fisch-Tuch, eine Ukulele, ein Banjo, eine Dobro bis hin zum sogenannten Hirsch Fisch Sound System, bestehend aus einem Waschbrett und einer Holzkiste, die Klaus Tschabitzer als Perkussion mit den Füßen bedient ... Es gibt viel zu sehen, viel zu entdecken, doch dem Auge wird kaum ein Fixpunkt geboten. Die Zurückhaltung in der Farbigkeit fällt auf – ein Merkmal, das für Trummers Arbeiten eher ungewöhnlich scheint, die Begründung dafür jedoch simpel und dem Pragmatismus entsprungen: Die ersten beiden Zeichnungen der Serie entstanden für die Gruppenausstellung shades of grey in der Galerie artepari und waren dementsprechend in Grautönen ausgeführt, was dem Künstler auch für die weiteren Bilder eine formale Richtung vorgab.

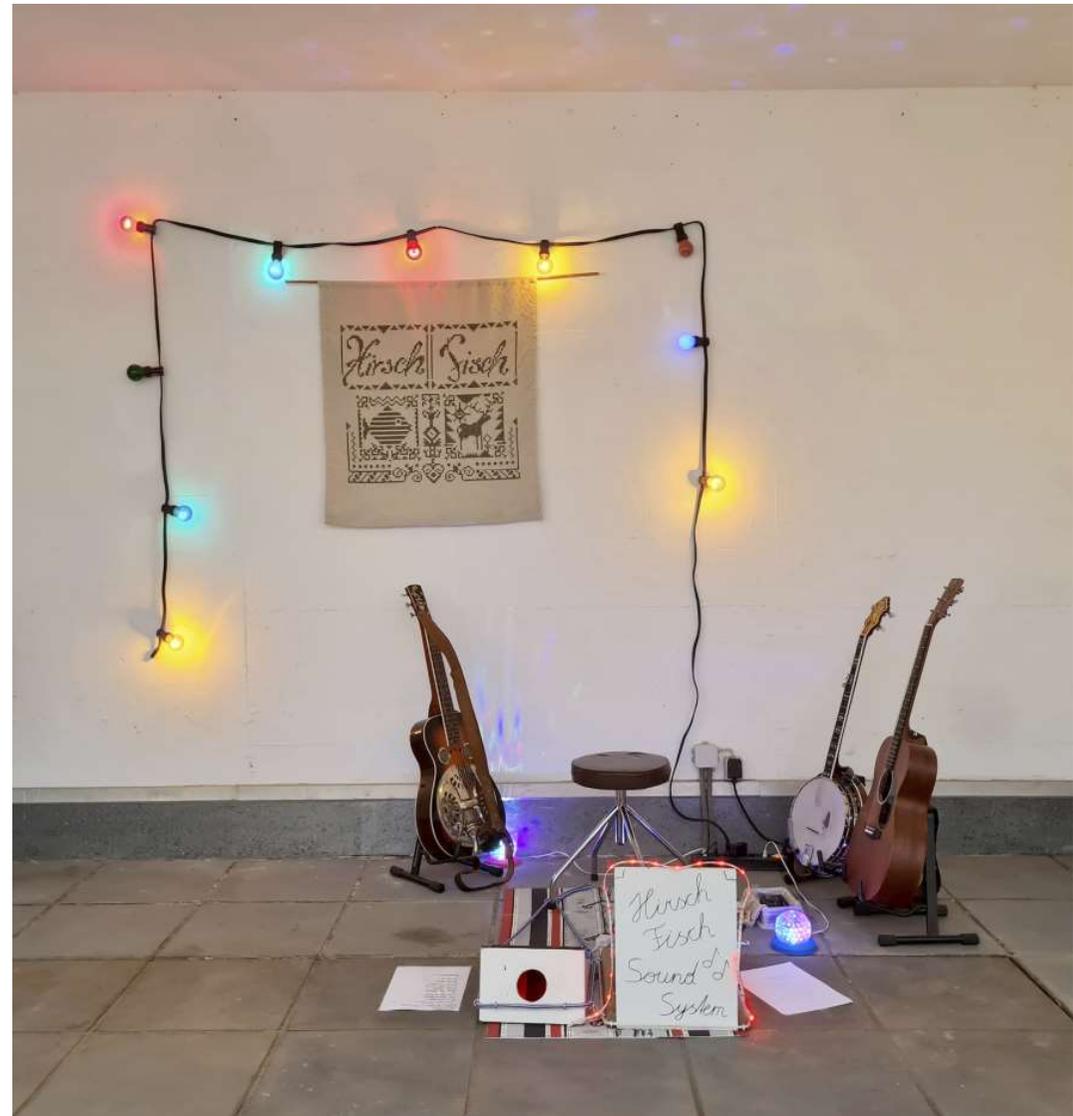
Zurück zur Direktheit in Trummers Arbeiten: Auch mit seinen beschreibenden Werktiteln legt der Künstler völlig uneitel offen, was im Bild zu sehen ist. Die Einzelbilder der Werkserie Hirsch Fisch Bühnen + Studio, die in der Ausstellung bei artepari gezeigt werden, sind



Live-Gig, Hirsch Fisch, Norbert Trummer & Klaus Tschabitzer, Galerie artepari, Atrium, 2021

demzufolge genau zu verorten: Die alte Feiner Schmiede im Pretulgraben; Die öffentliche Bibliothek in Radstadt; Ein Gig direkt am Wien Fluss oder Ein Popfest in der Karlskirche. Im Gegensatz zu früheren Arbeiten, für die Trummer, wie bereits erwähnt, stets vor Ort gezeichnete Bilder als Vorlagen für seine Trickfilmmalerei verwendet hat, sind diese Zeichnungen auf Grundlage von Fotos entstanden. Begleitet wird die Werkserie einmal mehr von einem Trickfilm, der dem Rhythmus der experimentellen Musik folgt und die menschenleere Bühne im südsteirischen Pavelhaus als Sinnbild einer kreativen Gesellschaft sprichwörtlich pulsieren lässt.

Dass die beiden Herzen – jene des Musikers und jene des bildenden Künstlers – unisono in Trummers Brust schlagen und keineswegs rigoros zu trennen sind, zeigt sich in vielen Beispielen. So vertonte Trummer bereits seinen ersten Film, Krumlovsommer (2004), mit Musik, die er selbst am Akkordeon spielte. (Für die akustische Ebene späterer Filme arbeitete er zumeist mit seinem Bandkollegen Klaus Tschabitzer aka der schwimmer.) Einer der jüngsten Trickfilme Trummers, Irgendwann (2019), könnte für den gleichnamigen Song von Hirsch Fisch sogar als eine Art „Musikvideo“ gelesen werden. Beides, die Visualisierung der Musik und die musikalische Übersetzung der Bilder, liegen in seiner Hand. Womit es auch nicht ganz richtig scheint, von Trummer, dem Musiker und Trummer, dem bildenden Künstler zu sprechen. Für ihn selbst fühlt es sich oft so an, als befände er sich in einem Raum zwischen diesen Kategorien – eine undankbare Position, zumal sie die Bestimmtheit der künstlerischen Identität in Frage stellt. Es ist also nur angemessen, Norbert Trummer von Zuschreibungen zu befreien und ihn ausschließlich als Künstler mit beträchtlichem Repertoire wahrzunehmen.



Bühnenansicht zu Live-Gig, Hirsch Fisch, Galerie artepari, Atrium, 2021

Norbert Trummer

Hirsch Fisch. Studio + Bühnen

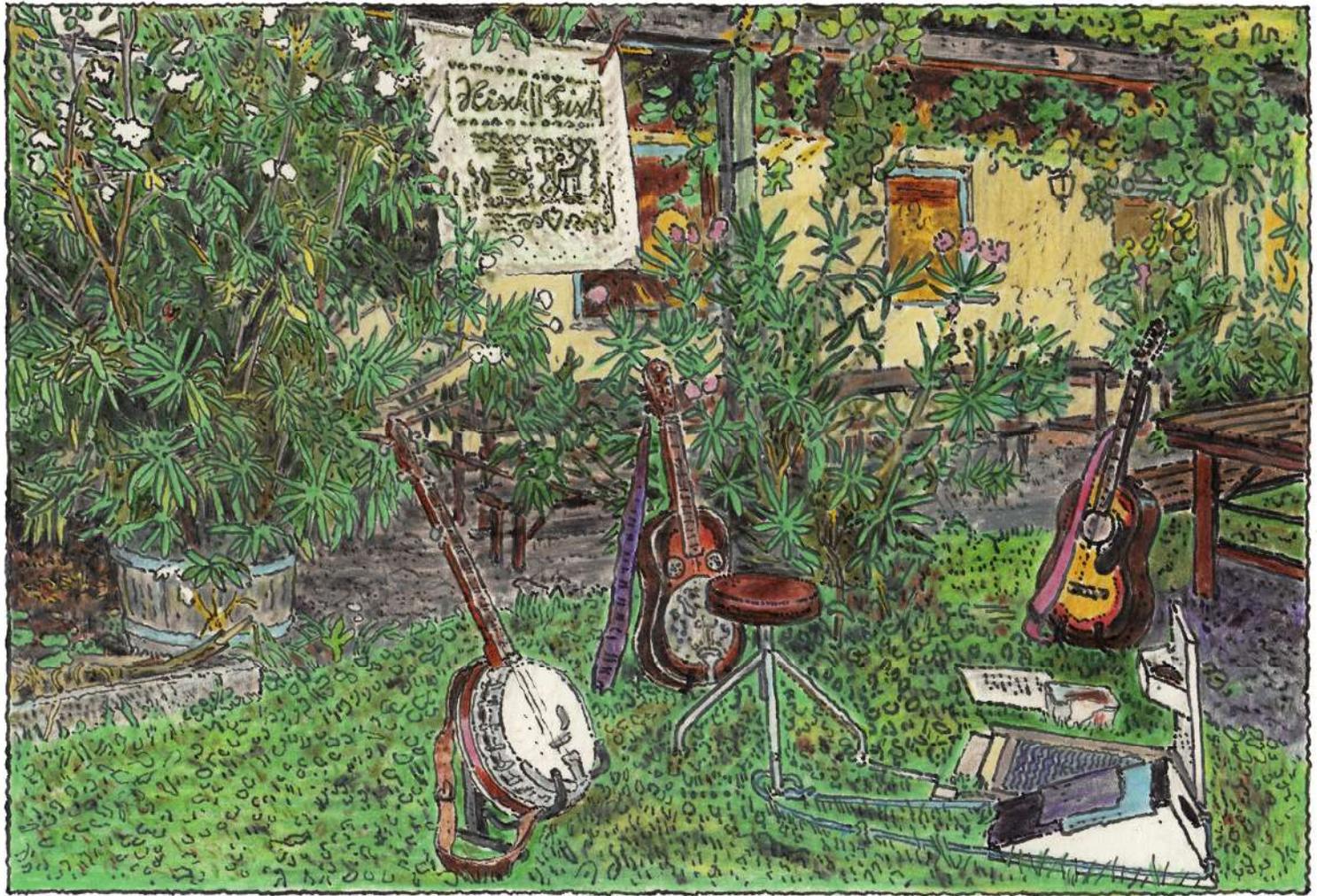
Einzelne Werke zur Ausstellung

artepari

Galerie für zeitgenössische Kunst



"Hirsch Fisch Café Wolf", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



"Hirsch Fisch Heuriger Zawodsky", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



"Hirsch Fisch Feiner Schmiede", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



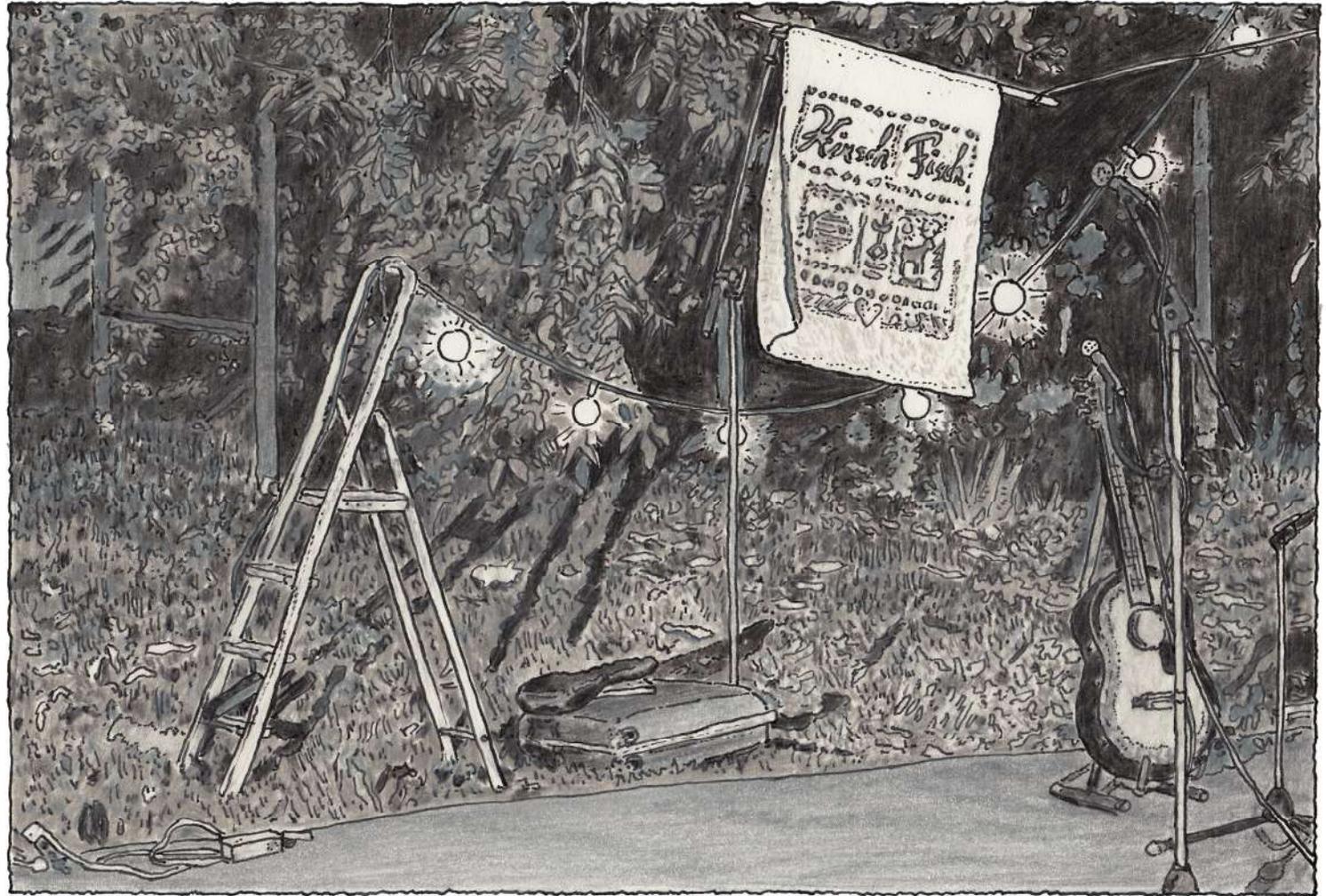
"Hirsch Fisch Augarten", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2020



"Hirsch Fisch Karlskirche", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



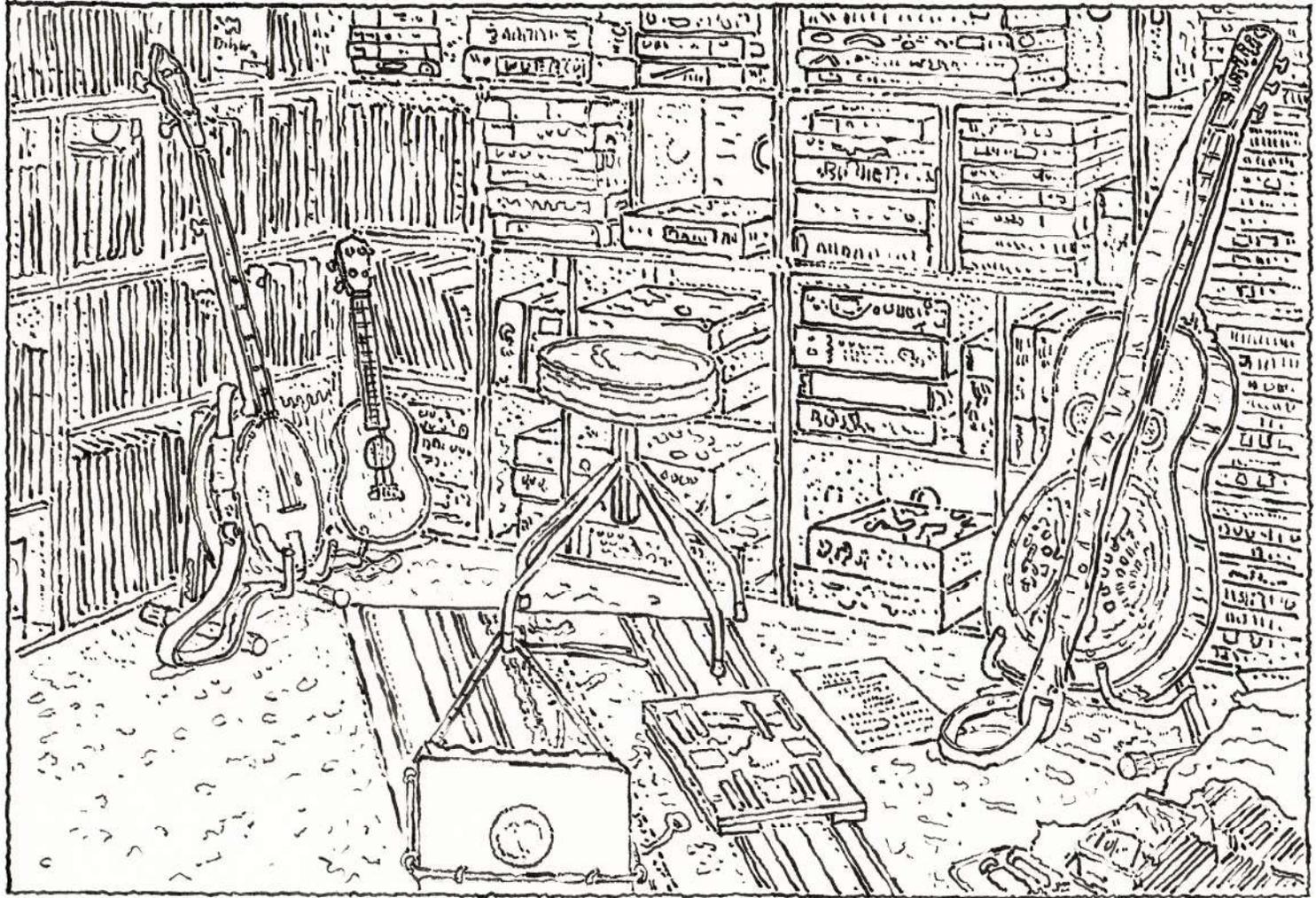
"Hirsch Fisch am Fluss", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



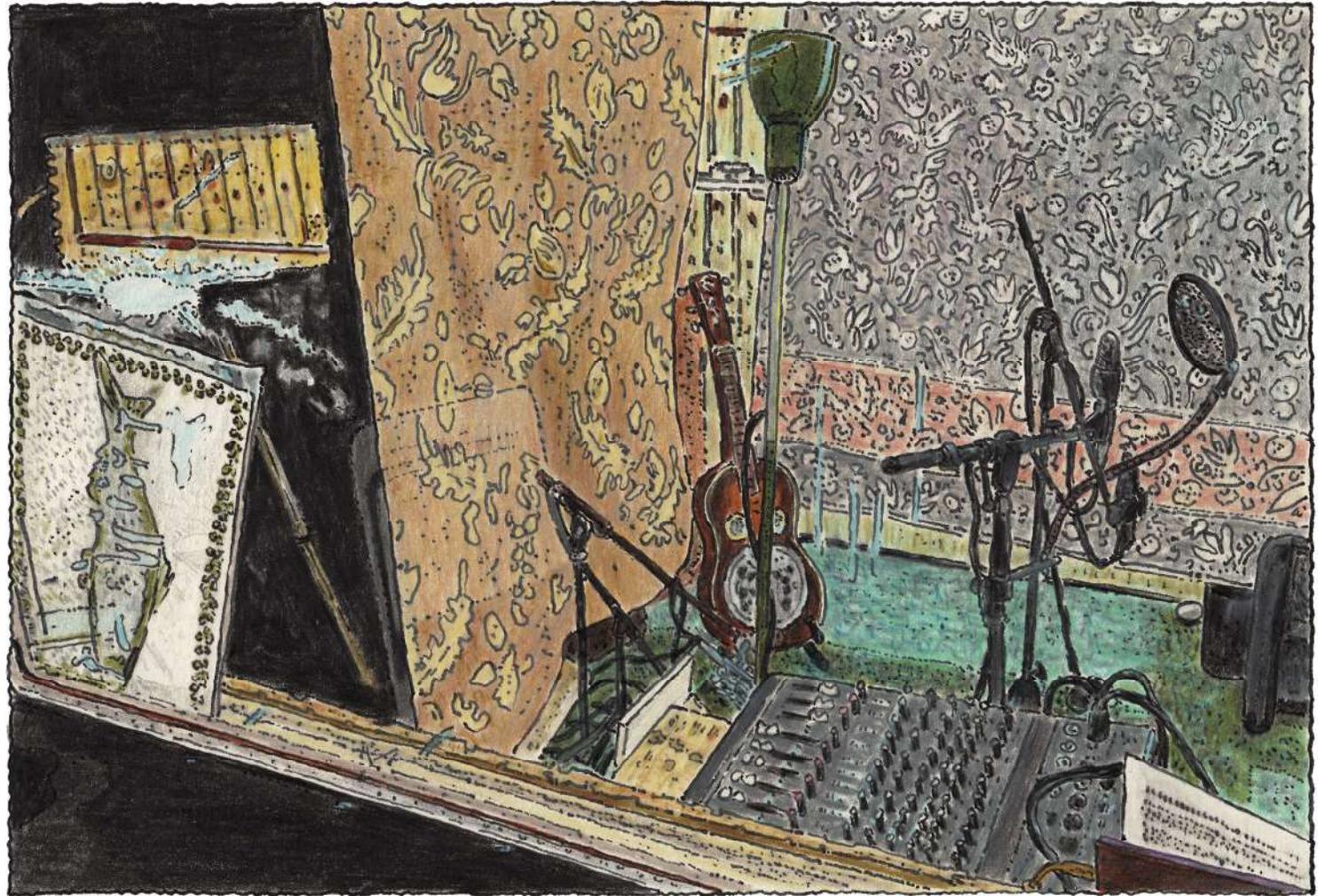
"Hirsch Fisch Pavelhaus", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2020



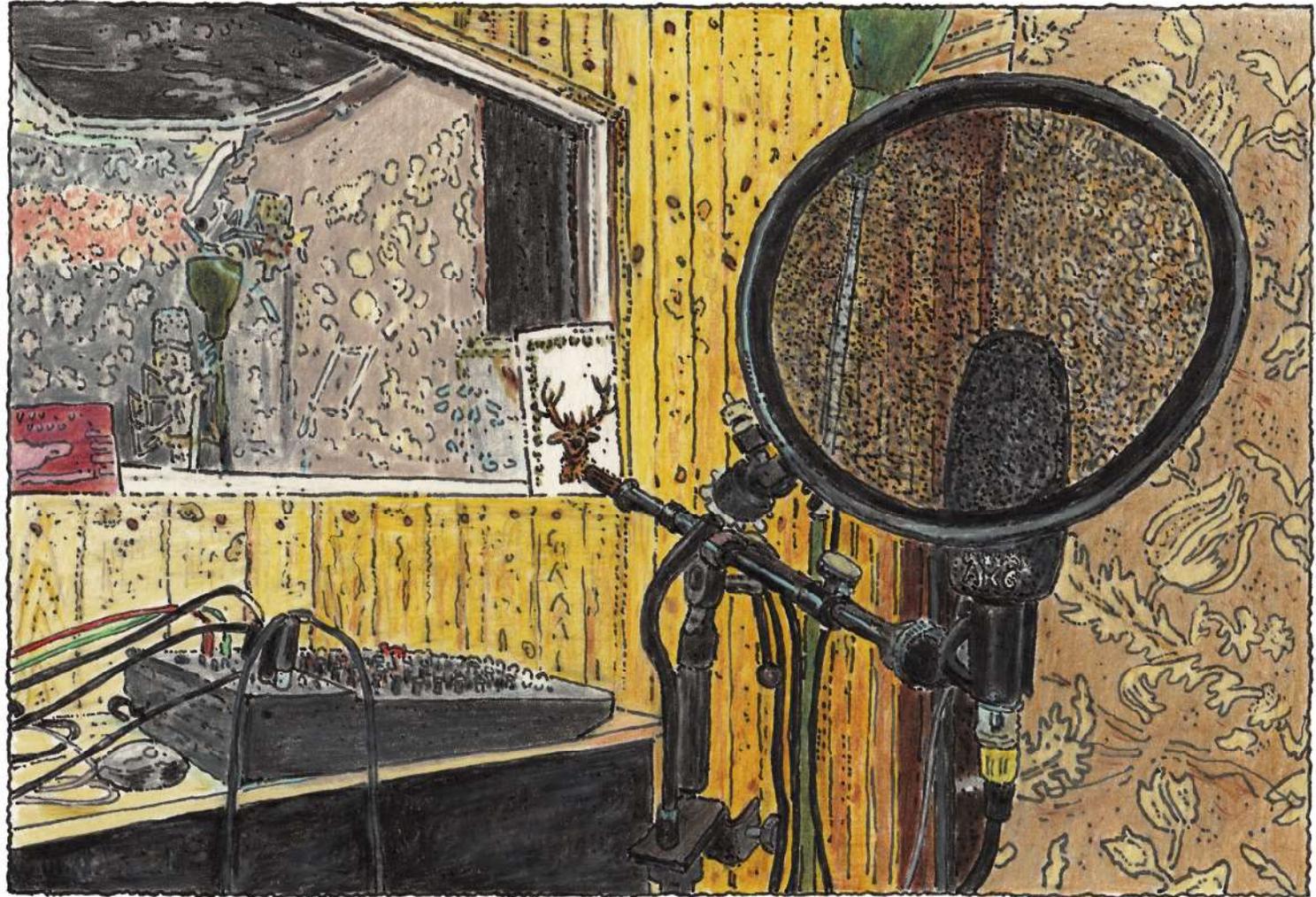
"Hirsch Fisch Pavelhaus", Eitempera auf Holz, vierteilig, je 20 x 35,5 cm, 2021



"Hirsch Fisch Bibliothek Radstadt", Feder, Tusche auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



"Studio Fisch", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021



"Studio Hirsch", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021

BIOGRAFIE

Norbert Trummer hat in den letzten Jahren ein malerisches Konzept entwickelt, das Zeichnung, Malerei und Animationsfilm auf komplexe Art miteinander in Beziehung setzt. Seine Arbeiten reagieren meist auf konkrete Ortserfahrungen.

Mehrere dieser Projekte wurden beim Verlag Bibliothek der Provinz in Form von Büchern mit DVD veröffentlicht.

geb. 1962 in Leibnitz/Steiermark, Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Stipendiaufenthalte in Krakau, Budapest, Krumau und Rom, Georg Eisler Preis, Staatsstipendium für bildende Kunst

Sammlungen:

Neue Galerie Graz am Landesmuseum Joanneum

Sammlung Kulturzentrum Minoriten, Graz

Stift Admont

Artothek des Bundeskanzleramts, Wien

Stadt Wien

Museum der Moderne Salzburg

Salzburg Museum

Land Salzburg

Landesgalerie Linz

Österreichische Nationalbank

Wiener Städtische

Wirtschaftskammer Steiermark

Sammlung Wolf, Gleisdorf

Die Galerie artepari wurde im November 2007 in Graz gegründet. Neben der Produktion und Präsentation von limitierten Editionen und Multiples österreichischer und internationaler Kunst, konzentriert sich die Arbeit von artepari auf die Positionierung und Vermittlung zeitgenössischer KünstlerInnen. Die Galerie fokussiert ihre Arbeit dabei nicht nur auf eine kontinuierliche Ausstellungstätigkeit mit jährlich vier bis sechs Einzel- bzw. kuratierten Themenausstellungen, die Präsentation ihrer Künstler wird auch in Form von temporären Ausstellungsprojekten und auf Kunstmessen vorgestellt.

Die Galerieräumlichkeiten befinden sich im 2. Stock sowie im Innenhof in der Peter-Tunner-Gasse 60 in Graz und bieten auch Raum für Installationen und konzeptionelle Arbeiten.



Ausstellungsansicht: Space II, Galerie artepari, v.l.n.r.
"Hirsch Fisch Karlskirche", Feder, Tusche, Buntstifte auf Papier, 15 x 21 cm, 2021
"Hirsch Fisch Pavelhaus", Animationsfilm, 35 sec, 2021
"Hirsch Fisch Pavelhaus", Eitempera auf Holz, vierteilig, je 20 x 35,5 cm, 2021

IMPRESSUM

Herausgeber: artepari, Graz
Text: Mag.^a Katia Huemer, Kuratorin Kunsthaus Graz
Fotos: © Norbert Trummer und Petsch,
courtesy artepari 2021
Copyright Kunstwerke: © Norbert Trummer, 2021

KONTAKT

artepari
Galerie für zeitgenössische Kunst
Peter-Tunner-Gasse 60, 8020 Graz, Austria
Mobil: +43 676 519 00 66
E-Mail: office@artepari.com
www.artepari.com